

Die Einleitungsvision zu den sieben Sendschreiben

(Offenbarung 1,10–20)

Jede Visionskette bzw. jeder Teil der Offenbarung¹ beginnt mit einer einleitenden Szene, die meist im Himmel spielt.²

Die Einleitungsvision zu den sieben Sendschreiben an die 7 Gemeinden (Offb 2–3) findet sich in Kap.1,12–20. Johannes sah den verherrlichten *Menschensohn* unter *sieben goldenen Leuchtern* (1,12–13), die die 7 Gemeinden darstellen (1,20c).

Selbst probieren

Identifiziere den *Menschensohn* anhand von Parallelaussagen.

Suche nach der alttestamentlichen Quelle der Anspielung in Offb 1,13–16 (siehe die Angaben in der *Elberfelder Bibel*).

Wende den Kontext der AT-Quelle auf die Bedeutung dieser Darstellung des *Menschensohnes* aus.

Wegweiser/Schlüssel zur Auslegung

Die Identifizierung des *Menschensohnes* ist anhand von Parallelaussagen in der Offenbarung leicht möglich:

- *der Menschensohn*: Offb 14,14 (vgl. Dan 7,13);
- *Augen wie eine Feuerflamme*: Offb 2,18 (dort wird er ausdrücklich als *Sohn Gottes* bezeichnet!), 19,11–13;
- *das scharfe Schwert aus seinem Munde*: Offb 19,15.

Der *Menschensohn* in Offb 14,14 und der *Reiter auf dem weißen Pferd* in Offb 19,11–16 sind eindeutig Darstellungen von Jesus Christus bei dessen Wiederkunft.

¹ Siehe die Übersicht auf Seite 5 im PDF „Offenbarung DIY 0 – Spezielle Auslegungsprinzipien zur Offenbarung“.

² Siehe Jon Paulien, *Die Offenbarung verstehen*, S. 160f.

Diese Parallelität und speziell das Motiv des *scharfen Schwertes aus seinem Mund* stellen diesen *Menschensohn* in die Rolle eines königlichen Richters (19,15–16).

Aber mit der bloßen Identifizierung des *Menschensohnes* sind wir der Bedeutung seiner Schilderung noch nicht auf den Grund gegangen. Entscheidend ist es, die Quelle der Anspielung in seiner Beschreibung zu entdecken. Wir finden sie in Daniel 10,5–6 (eine Parallelstelle zu 1,14 in EB). Es gibt eine Reihe von Parallelen:

Offenbarung 1,13–16:

13 ... *einen, der war einem Menschensohn gleich, angetan mit einem langen Gewand und gegürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel.*

14 *Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme*

15 *und seine Füße wie Golderz, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen,*

16 ...*und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht.*

Daniel 10,5–6:

5 ... *siehe, da stand ein Mann, der hatte leinene Kleider an und einen goldenen Gürtel um seine Lenden.*

6 *Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz sah aus wie ein Blitz, seine Augen wie feurige Fackeln, seine Arme und Füße wie helles, glattes Kupfer, und seine Rede war wie ein großes Brausen.*

Auch wenn die direkten verbalen Parallelen nicht so zahlreich sind, sind die Beschreibungen doch so ähnlich, dass wir mit großer Wahrscheinlichkeit schließen können, dass beide beschriebenen Personen identisch sind und Johannes auf Daniel 10 angespielt hat.

Die Identität dieser Person ist in Daniel 10 nicht ganz leicht herauszufinden, doch im Kontext ergibt sich, dass es wohl der *Engelfürst* (= Fürst über die Engel) *Michael* war (V. 13.21b; vgl. 12,1.6–7). Er stand in einem Kampf mit dem *Engelfürsten des Königreiches Persien*, einer offenbar dämonischen Gestalt.

Wir haben es hier also mit einem Ausschnitt aus der großen Auseinandersetzung zwischen Christus und Satan zu tun. Diese wird ausdrücklich in Offb 12,7–9 beschrieben. Mit dieser Beschreibung des *Menschensohnes* in Anspielung auf Dan 10 wird also ein erster Hinweis auf diesen Konflikt gegeben und damit auf das Grundthema der Offenbarung.

Jüdische Apokalypsen

Die Beschreibung des Menschensohnes in Offb 1 hat tatsächlich noch größere Parallelen zu einer jüdischen apokryphen Schrift aus dem ersten Jahrhundert, der *Apokalypse des Zephanja*. Ihr Grundthema ist das göttliche Endgericht, das Gott durch Engel ausführen lässt. Dort findet sich die Beschreibung eines Engels namens Eremiel, die große Ähnlichkeit mit der Schilderung in Offb 1,12–20 aufweist:

Dann erhob ich mich und ich sah einen großen Engel vor mir stehen. **Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Herrlichkeit,** denn es ist ebenfalls vollkommen in seiner Herrlichkeit. Und er war **umgürtet wie mit einem goldenen Gürtel um seine Brust.** Seine **Füße waren wie Bronze, das im Feuer geschmolzen ist.** Und als ich ihn erblickte, freute ich mich, denn ich dachte, dass der allmächtige Herr gekommen war, um mich zu besuchen. **Ich fiel auf mein Angesicht** und betete ihn an. Er sagte zu mir: „Tue es nicht! Bete mich nicht an. Ich bin nicht der allmächtige Gott, sondern der große Engel Eremiel, der die Macht über den Abgrund und den **Hades** hat ...“ (*Apokalypse des Zephanja* 6,11–15)

Zeitgeschichtliche Hintergründe

Die Beschreibung des verherrlichten Menschensohnes enthält zwei Anspielungen auf zeitgeschichtliche Hintergründe.

Jesus stellte sich Johannes vor als *der Erste und der Letzte*, der *die Schlüssel des Todes und des Totenreiches (Hades)* hat (V. 17b.18b NLB). Zwischen diesen Bildern und den Vorstellungen der Menschen im antiken Kleinasien besteht ein überraschender Zusammenhang.

Die antike Göttin *Hekate* war in der römischen Provinz Asia sehr populär. Die Menschen stellten sich damals das Universum als ein dreistöckiges Gebäude vor – oben der Himmel, unten das Totenreich (*Hades*) und in der Mitte die Erde, auf der die Menschen leben. Hekate hatte die Schlüssel des Himmels und des Totenreiches. Sie konnte sich in allen drei Stockwerken frei bewegen und teilte den Erdbewohnern mit, was sich in der unteren und oberen Etage abspielte. Sie wurde auch als „der Anfang und das Ende“ angesprochen (in Offb 22,13 wird Jesus so bezeichnet) und als „Schlüsselträgerin“ bezeichnet. Engel übermittelten ihre Botschaften.

Die Parallelen zwischen *Hekate* und dem *Menschensohn* sind nicht zu übersehen. Gott scheint den Nichtchristen Kleasiens sagen zu wollen: Die wahre Quelle göttlicher Offenbarungen ist nicht Hekate, sondern Jesus Christus, denn er hat die wahre Schlüsselgewalt. Alles, was sie sich von Hekate erhofften, könnten sie in Wahrheit nur in ihm finden.

Natürlich erhebt sich die Frage: Warum sollte sich ein von Gott inspirierter Verfasser heidnischer Konzepte bedienen? Welchen Sinn könnte es haben, Jesus ähnlich wie eine heidnische Göttin zu beschreiben? Jon Paulien nennt in seinem Buch *Die Offenbarung verstehen* zwei Gründe.

Da die von Johannes benutzte Symbolik Teil der heidnischen Gedankenwelt war, wurde sie von den Menschen damals verstanden – sie machte für sie Sinn. Zweitens: Inspirierte Verfasser haben die Sprache der Heiden dazu benutzt, um das heidnische Gottesverständnis zu bekämpfen. Wenn man auf das Denken seiner Mitmenschen Einfluss nehmen will, muss man es in ihrer Sprache und Verstehensweise tun.³

Die Beschreibung des *Menschensohnes* mit *sieben Sternen in seiner Hand* (1,16a.20a) enthält auch eine Anspielung auf den Kaiserkult. Auf römischen Münzen war das Kaiserbild manchmal von sieben Sternen als Symbol der kosmischen Herrschaft umgeben. Mit dieser Beschreibung des *Menschensohnes* wird also deutlich gemacht, dass für den Verfasser und die Empfänger der Offenbarung der tatsächliche Weltenherrscher der Herr Jesus Christus und nicht der römische Kaiser ist.

Sackgassen

Einige Ausleger (Doukhan, Stefanović, Davidson)⁴ sehen in dieser Einleitungsvision eine Verbindung zum Passafest, sodass dann Offb 4–5 auf das Pfingstfest bezogen werden kann. Dafür gibt es im Text jedoch keine hinreichenden Anhaltspunkte.⁵ Die Erwähnung des Todes und der Auferstehung

³ Paulien, *Die Offenbarung verstehen*, S. 124f.

⁴ Siehe Jacques Doukhan, *Secrets of Revelation* (Review & Herald, Hagerstown 2002), S. 14, 26; Ranko Stefanović, *Revelation of Jesus Christ* (2002), S. 33f. (2. Aufl. 2009, S. 34); Richard M. Davidson, „Heiligtumstypologie“, in: *Symposium über die Offenbarung*, S. 97f.

⁵ Diese Kritik übt auch Franz Tóth in seinem Buch *Der himmlische Kult*, Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte, Bd. 22, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2006, S. 36 und 46 (dort insb. Anm. 59, letzter Teil).

Christi in 1,18 enthält keine Anspielung auf die Beschreibung des Passafestes in 2. Mose 12 oder anderswo. Und Offb 1,5 gehört nicht zur Einleitungsvision. Eine deutliche Parallele zum Passafest findet sich eher in Offb 5,6.9, wo ein *geschlachtetes Lamm* beschrieben wird, das mit seinem Blut *Menschen für Gott erkauft hat*. (Näheres dazu bei der Behandlung von Offb 4–5 in Offenbarung DIY 4.)

Diese Einleitungsvision enthält auch keine Verbindung zum himmlischen Heiligtum; die *sieben goldenen Leuchter* (1,12b) sind nicht identisch mit dem siebenarmigen Leuchter im Heiligen (2 Mo 25,31–39), sondern eine symbolische Darstellung der sieben Gemeinden (Offb 1,20b).⁶

Einige Erklärungen

Ich beginne mit einigen Erklärungen zu dem vorhergehenden Abschnitt, den ich noch nicht eingehend behandelt habe.

Offb 1,4c: *die sieben Geister vor dem Thron*. Der Kontext zeigt, dass damit der Heilige Geist gemeint ist, denn vorher findet sich eine Beschreibung des Vaters (*der da ist und der da war und der da kommt*, siehe dazu die Erklärung zu 1,8b) und direkt anschließend wird Jesus Christus erwähnt. Wir haben hier also eine Darstellung der himmlischen Dreieinigkeit. Dass hier von *sieben Geistern* die Rede ist, mag sich durch Jesaja 11,2 erklären (eine Vorhersage auf den Messias):

Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

⁶ Das sieht auch Jon Paulien so, siehe *Die Offenbarung verstehen*, S. 161f.

Die Zahl 7 hat eine eindeutige symbolische Bedeutung, es ist die Zahl der Fülle oder Vollkommenheit (sie kommt in der Offb 55 Mal vor). Mit den *sieben Geistern* ist also die Fülle des Heiligen Geistes gemeint.

1,5: *der Erstgeborene von den Toten*. Rein chronologisch betrachtet war Jesus nicht der erste, der von den Toten auferstand. Zumindest Mose war bereits vorher aus dem Grab auferweckt und in den Himmel geholt worden (vgl. Jud 9; Mt 17,2–3). Bei dem Begriff *der Erstgeborene* handelt es sich um einen Hoheitstitel (die erstgeborenen Männer in Israel bekamen ein doppeltes Erbteil und waren Oberhäupter der Familiensippe nach dem Tod des Vaters). Bereits Paulus wandte diesen Titel auf Christus in Bezug auf die Schöpfung und die Auferstehung an (Kol 1,15.18).

1,6: *zu Königen gemacht*. Diese Übersetzung beruht auf jüngeren Manuskripten, die Luther vorlagen. Die ältesten griechischen Manuskripte der Offenbarung lesen hier *Königreich* (so hat es auch die neue Lutherübersetzung). *Zu Königen und Priestern gemacht* ist eine Anspielung auf 2. Mose 19,6, wo Gott zum Volk Israel sagte: „Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein.“ Dies bedeutet, dass durch die Erlösungstat Christi alle seine Nachfolger dieses Vorrecht als Teil des Volkes Gottes erhalten.

1,8a: *das A und das O*. Das sind der erste und der letzte Buchstabe im griechischen Alphabet (Alpha und Omega). In 21,6 wird dieser Titel verbunden mit *der Anfang und das Ende*.

1,8b: *der da ist und der da war und der da kommt*. Dies ist zwar wörtlich, aber damit auch missverständlich übersetzt. *Der da kommt* bedeutet in diesem Zusammenhang im Griechischen nichts anderes als „der sein wird“ (vgl. 2 Mo 3,14),

und bezeichnet damit die zukünftige Dimension der ewigen Existenz Gottes, von der in 4,9b.10b die Rede ist. Mit einem Kommen im eigentlichen Sinne dieses Wortes hat es nichts zu tun. (Viele Ausleger deuten diesen Begriff falsch.)

1,8c: *der Allmächtige*. Der griechische Begriff (*pantokratōr*) bedeutet wörtlich „Herrscher über alles“ (*panto* = alles, *kratos* = Kraft, Macht, Herrschaft). Der höchste Berg auf Korfu heißt Pantokrator, er ist kahl und überragt deutlich alle anderen Berge. Dies ist ein gutes Bild, was der Begriff eigentlich meint. Die Wiedergabe mit *der Allmächtige* ist zwar in vielen Bibelübersetzungen geläufig, aber nicht exakt und beruht lediglich auf einer alten Tradition.⁷ Bessere Wiedergaben des griechischen Begriffs sind *Herr über alles* (Hfa), *Herrscher der ganzen Welt* (GNB), *Herrscher über das All* (ZB) oder *der Allherrscher* (Jerusalem, Pattloch).

1,12b: *sieben goldene Leuchter*. Wie bereits erwähnt, sind diese Leuchter nicht identisch mit dem siebenarmigen

⁷ In der Septuaginta ist der Begriff *pantokratōr* die Übersetzung für den hebräischen Gottesnamen *HERR Zebaoth*, *HERR der Heerscharen* (EB). Im Alten Testament ist der Begriff *Gott der Allmächtige* eine Übersetzung der hebräischen Worte *‘El-schadday*. *El* bedeutet Gott, doch „die Bedeutung des Wortes *schadday* ist völlig unbekannt“, wie Udo Worschech, früherer Professor und Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau, in seinem Buch *Vom Steinaltar zum Gemeindehaus* (Advent-Verlag, Lüneburg 2012), S. 19 erklärt. „Es könnte etwas mit *Wüstensteppe* (*schadey* oder *schedu*) zu tun haben und würde somit eine Beziehung zum Wandergebiet der Patriarchen im Bereich der Wüstensteppen vermuten lassen. Auch ist zu erwägen, ob der Begriff bewusst als lautlicher Anklang zu Hebräisch *Mutterbrust* (*schad*, z. B. in Jes 28,9 und Ps 22,10) gewählt wurde, was sehr gut zum Kontext der Mehrungs- und Segensverheißungen passen würde“, in deren Kontext dieser Gottesname immer zu finden ist (siehe 1 Mo 17,1,6; 35,11; 43,14; 48,3; 2 Mo 6,3–4; 4 Mo 24,16–19).

Leuchter (der sog. Menora) im Heiligen der Stiftshütte bzw. des Tempels (2 Mo 25,31–39). Es handelt sich um einzelne Leuchter, die die sieben Gemeinden symbolisieren (1,20c) und unter denen der *Menschensohn* steht (1,13). Jesus sagte, dass seine Nachfolger *das Licht der Welt* sind, und dieses Licht auf einen Leuchter gestellt werden soll (Mt 5,14–16). In Offb 11,4 taucht das Symbol der Leuchter ebenfalls auf.

1,13: *angetan mit einem langen Gewand*. Während in Dan 10,5 *Michael* mit *leinernen Kleidern* beschrieben wird, hat der *Menschensohn* ein *langes Gewand* an. Diese abweichende Wortwahl ist bedeutsam, weil dafür ein spezielles Wort benutzt wird, dass im NT nur hier vorkommt (*podērēs*). Es bezeichnet in der griechischen AT-Übersetzung (*Septuaginta*) von 2 Mo 28,4 und Sach 3,4, in den Apokryphen (Weish 18,24; Sir 45,8) und insbesondere in der jüdischen Literatur zur Zeit des Johannes das Obergewand des Hohenpriesters.⁸ Auch in Dan 10,5 der *Septuaginta* wird dieser Begriff verwendet. Für Judenchristen war damit eindeutig, dass der Menschensohn hier in einer hohenpriesterlichen Rolle geschildert wird. Dieser Begriff stellt auch eine Verbindung zu Sacharja 3,1–5 her, wo der *Hohepriester Jeschua* vor dem *Engel des HERRN* stand und vom *Satan verklagt* wurde. Der Engel schalt den Satan und ließ Jeschua *Feierkleider (podērē) anziehen*. In jüdisch-rabbinischer Literatur wurde der *Engel des Herrn* mit *Michael* gleichgesetzt. Damit haben wir auch hier wie in Daniel 10 eine Auseinandersetzung zwischen Christus und Satan.

⁸ Siehe dazu die ausführliche Diskussion der Beschreibung von Franz Tóth in *Der himmlische Kult*, S. 181–89.

1,16: *aus seinem Munde ging ein zweischneidiges Schwert.* Hiermit wird die Waffe Christi gleich am Anfang der Offenbarung vorgestellt: Laut 2,16b *streitet Jesus mit dem Schwert seines Mundes* gegen Irrlehrer. Er führt das Schwert nicht mit der Hand, sondern es kommt aus seinem *Mund*. Dies ist ein Symbol für das, was er sagt. Seine Waffe ist sein Wort (vgl. Hebr 4,12). Sein *Name* ist daher laut Offb 19,13b auch *Wort Gottes*.

1,17c: *Ich bin der Erste und der Letzte.* Dies ist eine klare Parallele zur Selbstaussage Gottes in Jesaja 44,6: *Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.* (Ähnlich in Jes 41,4 und 48,12) Damit beansprucht Jesus, der Bundsgott zu sein. Dies wird in Offb 22,13 noch deutlicher, wo er sich vorstellt: *Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende* (vgl. 1,8; 21,6).

1,18c: *Schlüssel des Todes und der Hölle.* Mit *Hölle* ist der griechische Begriff *Hades* übersetzt, *das Totenreich* (EB). Zwar bezeichnete er in der griechischen Mythologie den Gott und den Aufenthaltsort der Toten, in der Bibel meint der Begriff einfach den Friedhof (vgl. Apg 2,31 EB).

Mit der Überwindung *des Todes und des Hades* zeigt Jesus auch seine Überwindung Satans, *der Gewalt über den Tod hatte* (Hbr 2,14c). Diese Zusicherung war ein wichtiger Trost für alle Gemeindeglieder, die durch ihre Verweigerung des Kaiserkultes den Tod riskierten.

1,20: *Engel der Gemeinden.* Das griechische Wort *aggelos* bedeutet einfach Bote (vgl. Mk 1,2; Lk 7,24; 9,52; Jak 2,25). Gemeint sind damit zwar meistens die himmlischen Boten, aber in diesem Zusammenhang offensichtlich die Ältesten bzw. Bischöfe der Gemeinden.

Verheißungsvolle Spuren

Welche Bedeutung hat die Auferstehung Christi für ihn selbst und seine Stellung? Siehe Apg 2,29–36 und Röm 1,3–4.

In welcher Weise tauchen die Beschreibungen des *Menschensohnes* in den jeweiligen Einleitungen zu den Botschaften an die sieben Gemeinden in Offb 2–3 wieder auf?

Anwendungen

Welche Bedeutung hat es für mich, dass Jesus *mitten unter den Leuchtern*, den Gemeinden, wandelt (1,13.20b)?

Welche Bedeutung hat die Tatsache der Auferstehung Jesu für mich und meine Stellung vor Gott? Siehe Offb 1,5–6.18; Röm 4,24–25; 8,32–34.

Vorbereitung auf Offenbarung 2–3

Welche Hinweise finden sich in den sieben Sendschreiben in Offb 2–3, dass sie sich auf die damalige Situation in den Gemeinden beziehen, sich auch auf spätere Zeiten beziehen oder sich auch auf die Kirchengeschichte beziehen?

Welche Hinweise gibt es, dass es sich um eine Vorhersage von sieben Perioden in der Kirchengeschichte handelt, oder was spricht im Text und im Kontext dagegen?

Welche Anspielungen sind in den Botschaften an die sieben Gemeinden zu finden, und was bedeuten sie für die Auslegung?

© Werner E. Lange

Früherer Pastor und Buchlektor des Advent-Verlages

Reaktionen auf meine Ausarbeitungen sind erwünscht und willkommen. Sie können auf der Webseite unter Kommentare

Die Offenbarung DIY 2: Die Einleitungsvision zu den sieben Sendschreiben

veröffentlicht oder auch direkt an mich gesandt werden (lektorat-wernerlange@t-online.de).

Ebenso erwünscht ist es, diese Ausarbeitungen zu verbreiten bzw. die Webseite unter Gemeindegliedern bekanntzumachen.

Wer diesen Seminarabend in seiner Gemeinde selbst halten möchte, dem stelle ich gern mein ausführlicheres WORD-Manuskript und die Präsentation zur Verfügung.

Ausarbeitungen zu den weiteren Themen finden sich auf der Webseite <https://1drv.ms/f/s!Agfvhk0oak34jZBoDxAbbPJKmCC2JQ> jeweils freitags vor Beginn des Studiums in der *Studienanleitung* bzw. dem *Studienheft zur Bibel*. Die Seminarabende, auf denen ich den Inhalt dieser Ausarbeitungen darstelle, werden aufgenommen und stehen als Videos jeweils dienstags vor der Behandlung des Themas in der Sabbatschule auf der Webseite zur Verfügung.

